

LEIPZIGER

Jüdische Zeitung

Wochenblatt für die gesamten Interessen des Judentums

Abonnement durch alle Postanstalten
Postscheckkonto Leipzig Nr. 10979

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Jacques Adler, Leipzig
Redaktion und Expedition: Keilstr. 4 T. I. 10211

Abonnementspreis
für das 4. Quartal 1923:
0,60 Goldmark.

Nummer 49

Leipzig, 9. Dezember 1923

2. Jahrgang

Chronik der Woche

In der Chanukkawoche wurde der Grundstein für den Neubau des hebräischen Gymnasiums in Jerusalem gelegt.

Die Militärkommission des polnischen Sejm hat die Jeschuwah-Bachurim, gleich den christlichen Theologen, für militärfrei erklärt.

In Frankfurt a. M. starb der bekannte jüdische Verlagsbuchhändler M. A. Wahrmann.

In der Jahresversammlung des englisch-jüdischen „Economic Board for Palestine“ wurde mitgeteilt, daß der Bau von Wasserwerken in den jüdischen Siedlungen Palästinas demnächst durch Anleihen finanziert werden soll.

In Munkacsó (Tschekoslowakei) wird als Krönung des hebräischen Volksschulwesens in der Provinz Karpathenrußland eine hebräische Mittelschule errichtet.

Die Juden Mährens haben die Aufnahme notleidender jüdischer Kinder aus Deutschland beschlossen. Das Hilfswerk leitet der Ortsverband für jüdische soziale Fürsorge in Brünn, Koliste 57.

Der amerikanische „Joint“ hat eine neue große Zuzahlung für die notleidenden jüdischen Institutionen Deutschlands zugesagt.

In Warschau ist eine jüdische Volksumiversität begründet worden. Der Lehrplan berücksichtigt neben dem allgemeinen auch ganz besonders das jüdische Wissen. Den Lehrkörper bilden hervorragende Persönlichkeiten des jüdischen Geisteslebens in Warschau.

Im Elsaß gibt es ein Städtchen, Foussemagne, dessen Einwohnerschaft von 2000 Seelen ausschließlich jüdisch ist.

Der Keren Hajessod wurde nunmehr auch in Rumänien legalisiert. Der rumänische Außenminister Duca empfing den R.-S.-Delegierten Dr. Wilenski in längerer Audienz und sagte dem jüdischen Palästina-Aufbauwerk seine volle Unterstützung zu.

Die Spendeneingänge des Jüdischen Nationalfonds (Keren Kajemeth Leisra'el) sind im bisherigen Verlauf des Jahres 1923 im Vergleich zu 1922 durchschnittlich um 60 Prozent gestiegen.

Ein Spender in England, der nicht genannt sein will, hat 20000 Pfund für die Hebräische Universität in Jerusalem zur Verfügung gestellt. Wie die amerikanisch-jüdischen Ärzte für die medizinische Fakultät der Universität wirken, so ist jetzt von den amerikanisch-jüdischen Juristen ein Komitee für die juristische Fakultät begründet worden.

Dr. Simon Lannenbaum, bisheriger Leiter des Beth-David-Krankenhauses in New York, hat die Leitung der „Hadassah“ in Palästina übernommen.

In Czudno-Wolynsk (Ukraine) starb der jüdische Schriftsteller Seiczik-Jakobin, der namentlich sehr gute Kindergeschichten in jüdischer und hebräischer Sprache geschrieben hat.

Die Warschauer Jüdische Gemeinde leitet ein Hilfswerk für die notleidenden polnischen Juden in Deutschland ein.

In Jerusalem starb Samuel Rassa'eli, der jüdische Numismatiker des Palästinenischen Museums, der ein hochgeschätztes Werk über das jüdische Münzwesen geschrieben hat.

Unter der Leitung des Rabbiners Dr. Littmann in Zürich wurde eine Hilfsaktion der Schweizer Juden für die notleidenden Juden Deutschlands eingeleitet.

Idee und Scheckel.

In den Chanukka-Tagen hat in allen Ländern auf Anordnung der zionistischen Exekutive der Verkauf des Scheckels für das Jahr 5684 begonnen.

Der Zionismus ist die einzige Antwort des jüdischen Volkes selbst auf die Judenfrage, die eine wirkliche Lösung dieses schwersten Problems der Kulturmenscheit erwarten läßt. Der Zionismus ist heute aktuell. Nicht nur, weil der Völkerbund durch das Palästina Mandat den Juden ihre Heimstätte in Palästina rechtskräftig zugesprochen hat. Sondern auch angesichts der drohenden Zuspitzung des Judenproblems in den verschiedensten Ländern, angesichts einer antisemitischen Welle, die die festen Dämme der Kultur und Gesittung untergründet und dem Wesen nach schließlich nicht anders zum Stehen gebracht werden kann als durch eine Konsolidierung der jüdischen Volkspolter und ihre normale Einordnung in den Kreis der Völker vermöge des Wiederaufbaus ihres nationalen Siedlungszentrums.

Die Idee des Zionismus, deren logische Folgerichtigkeit von Staatsmännern und politischen Denkern aller Länder anerkannt wird, und deren Realisierung demgemäß die ungeheuer internationale Sympathie erfährt, diese Idee ist vor nun fast drei Jahrzehnten, damals, als Theodor Herzl das Banner der jüdischen nationalen Erhebung aufspitzte, zum Programm einer mächtigen jüdischen Volksbewegung geworden.

Ideen, Erkenntnisse, logische Schlüsse allein rufen jedoch ein Volk noch nicht aus der Ruhe seines Alltags zu Opfer und Begeisterung, zu Kämpfen und Stürmen auf. Der Antrieb selbst muß aus der Tiefe des Gefühls, der Erlebnisse des Volksempfindens, des Glaubens und der Leidenschaft kommen. Gerade hierin kennzeichnet sich der Zionismus als echte Volksbewegung. Damals, als sich die Zionisten zum ersten Mal formierten, rüttelten die Dreyfuß-Affäre und die Verfolgungen in Rußland und Rumänien die jüdische Volkseele zu Schmerz und Empörung auf. Heute nehmen Tausende und Abertausende von Juden aller Länder die zionistischen Ideen in ihr Denken und Wollen auf und sind für den Anschluß an die zionistische Bewegung leicht zu gewinnen, da sie es mit eigenen Augen sehen, wie alle Wutausbrüche der vom Krieg demoralisierten Völker sich in verbissener Konsequenz immer und immer wieder gegen die Juden wenden, einfach deshalb, weil die Juden als landlose Minderheit den geringsten Widerstand zu leisten vermögen. Die Not dieser bitterbösen Zeit führt die Juden heute aus Zersplitterung und Vereinzelung zum Zusammenschluß im Zeichen des zionistischen Gedankens, der nationalen Selbsthilfe, des Aufbaues einer Heimstätte, wo das jüdische Volk ungestört sein Eigenleben führen darf. Die zionistische Bewegung wird heute wieder, mehr noch denn vor fünfundsanzig Jahren, über jedweden

Parteirahmen hinaus zum Träger aller Hoffnungen des jüdischen Volkes. Auch jene, die sich einst gefügig und gesichert fühlten und über „Utopie“ und „Weltfremdheit“ der Zionisten spotteten, denken heute anders und verhehlen dies auch nicht, denn ihre Sättigung und ihre Sicherheit erscheint problematischer denn je.

Die zionistische Idee dominiert heute, ausgesprochen und auch unausgesprochen, auf breiter Grundlage im Leben des jüdischen Volkes. Hier erwägt einer seine Übersiedlung nach Palästina, dort verzichtet ein anderer auf die solange festgehaltene Exklusivität gegen „Ostjuden“, da lernt einer Hebräisch, dort bildet sich einer für Landarbeit oder Handwerk aus; Grundgedanke eines jeden: Wir Juden sind ein Volk, unsere Heimat ist Palästina, in der Heimkehr dorthin liegt unsere Rettung aus dem Dilemma von Antisemitismus, Judenfrage und chaotischen Verhältnissen, diesem Ziele gelte also auch nun mein Mühen, mein Denken, mein Können!

Die Bewegung der jüdischen Massen, die sich unter dem Eindruck zusammenbrechender Illusionen, andrängender Not und Verfolgung erneut um das Palladium uralter jüdischer Volksempfindungen, Sehnsüchte und Erwartungen scharen, diese mächtig ansteigende Bewegung bestätigt den zionistischen Führern nicht nur die Richtigkeit dessen, was sie seit vielen Jahren oft gegen den Widerspruch der Trägen und Satten, der Opportunisten und Kompromißler verfolgten, sondern bürdet ihnen auch eine ganz besondere Verantwortung auf. Ihre Aufgabe ist es heute, die Kräfte in ein System zu ordnen, die zufließende Energie so ökonomisch zu verwerten, daß für die tatsächliche Verwirklichung des zionistischen Programms der denkbar größte Nuhespekt entsteht. Der stabile Halt der weithin sich ausbreitenden Bewegung ist die in Stürmen bewährte zionistische Organisation, die Hüterin der Idee, die Trägerin der Initiative, der Sammelplatz aller kräftigen, geistes- und willensstarken Elemente der jüdischen Volksgemeinschaft.

Wer sich zum Bekenntnis der zionistischen Idee, zur Mitarbeit in der zionistischen Bewegung entschließt, der tritt als Kämpfer für jüdische Freiheit, jüdische Heimat und jüdisches Recht in die Reihen der zionistischen Organisation. Und wie geschieht dies? Durch den Erwerb des Scheckels. Denn nach der Zahl der von den Juden erworbenen Scheckalim berechnet die zionistische Organisation den Bestand ihrer Mitglieder in allen Ländern der Erde, die Zahl der Juden, die sich zum Dienst am Volke fest verpflichtet haben. Und mit dem Erlös aus den Scheckalim — der Preis des einzelnen Scheckels ist sehr gering bemessen und paßt sich den Währungsverhältnissen der verschiedenen Länder an — bestreitet die zionistische Organisation ihren materiellen Existenzbedarf, ihr Budget, das bekanntlich von den Finanzen des Palästinaaufbauwerkes selbst, vom Palästina Budget, vollkommen getrennt ist.

Warum zahlt der Jude, der das Programm des Zionismus auch zu seinem Ziele macht, den Scheckel? Weil er weiß, daß Ansehen und Erfolg der zionistischen Bewegung unmittelbar sich nach dem Umfang und der inneren Stärke der Organisation richtet, die ihren Ausgangspunkt beim einzelnen Scheckelzahler hat. Weil er weiß, daß die Expansionskraft der Organisation, die heute alle selbstbewußten Juden für aktive Mitwirkung am Palästinaaufbau gewinnen muß, durchaus abhängt von bestimmten materiellen Möglichkeiten, von der Finanzierung der Werbungs- und Organisationsfähigkeit.

Der Scheckel trug einst in fernen Zeiten auch in

Die Chanukkah-Aktion

des Jüdischen Nationalfonds hat mit Erfolg begonnen und wird weiter durchgeführt. Der Bodenkauf in Erez Israel ist die Grundlage unserer Kolonisation.

das materielle Leben des jüdischen Volkes, in Handel und Wandel, das Symbol ihrer staatlichen Gemeinschaft in Erez Israel hinein. Damals ein Zeichen glücklicher Wirklichkeit, verkörpert uns heute der Scheitel die Zurecht, den Willen, den gläubigen Mut. Der Scheitelzähler spricht: „Auch ich steuere bei zu den Erfordernissen der gemeinsamen Sache, so zähle denn auch ich zu denen, deren Treue und Arbeit dem jüdischen Volke ein besseres Los, als es heute ist, erringen wird.“

Thüringer Zionistentag in Gotha.

Am Sonntag, den 16. Dezember findet in Gotha ein Gruppenverbandstag der Thüringer Zionisten statt. Das Hauptreferat hält Rechtsanwalt Dr. Landsberg (Berlin), der 2. Vorsitzende der Zionistischen Vereinigung für Deutschland. Auch Gäste aus Freistaat und Provinz Sachsen sind herzlich willkommen. Nähere Auskunft an alle, die am 16. Dezember nach Gotha fahren wollen, erteilen die Geschäftsstellen der einzelnen Ortsgruppen, in Leipzig das Zionistische Sekretariat, Reilstr. 4, Tel. 10211, in Chemnitz Frau R. Geis, Schopauer Str. 115.

Getaufte Juden im alten Rußland.

Aus den Memoiren Julian Wittes.

Im Verlag Allstein (Berlin) ist kürzlich die deutsche Ausgabe der „Erinnerungen“ des Grafen Witte erschienen. Die Übertragung ins Deutsche stammt von Herbert v. Hoerner; die geschichtliche Einleitung hat Professor Otto Hoersch, der bekannte Historiker der Berliner Universität, geschrieben. Das Buch ist vielleicht die beste Schilderung des Zarenreichs, so wie es einer seiner leitenden Männer mit nüchternem Blicke sah, ein fesselndes historisches Dokument der Weltpolitik der letzten Vorkriegsjahre.

Aus dem schon vielfach besprochenen Memoirenwert des ehemaligen russischen Ministerpräsidenten Grafen Witte gewinnt man auch ein recht farbenreiches Bild von der Rolle, die getaufte Juden im alten Zarenreich gespielt haben. Mit Recht sagt Witte an einer Stelle, daß getaufte Juden Verräter an ihrem Volk und an ihrer Religion und die widerlichsten Typen von Menschen sind, weil sie alles, was sie tun, mit übertriebener Bestissenheit machen, nur um der Gunst des neuen Herrn um so sicherer zu sein. Als einen solchen Typus schildert Witte auch den General Heiman, den Eroberer des Kaukasus. Heiman war der Sohn jüdischer Eltern. Bekanntlich hatte unter Zar Nikolaus dem Ersten jede jüdische Gemeinde eine bestimmte Anzahl Rekruten zu stellen. Wurde die vorgeschriebene Ziffer nicht eingehalten, wurden jüdische Kinder im zartesten Alter zusammengefangen und zu Soldaten erzogen. Es waren dies zumeist Kinder armer Eltern, denn die Reichen verstanden es, sich irgendwie mit Geld loszukaufen. Zur militärischen Erziehung dieser Kinder wurden eigene Kolonien gegründet, die den Namen Kantone erhielten, weshalb man diese jüdischen Zwangsoldaten Kantonisten nannte.

Der bekannte russische Revolutionär Alexander Herzen beschrieb in seinem Buch die Höllequalen, welche diese unfreiwilligen jüdischen Militärschüler zu erleiden hatten. Nur wer schließlich in seine Taufe einwilligte, konnte sich sein Los irgendwie erleichtern. Ein solcher Kantonist war auch der spätere General Heiman. Als Sohn armer jüdischer Eltern wurde er in eine solche Kantonistenschule gesteckt, wo er große Fähigkeiten für den Militärdienst zeigte, und wurde schließlich, nachdem er getauft war, in die Offizierschule gebracht, die er mit Auszeichnung beendete. In der Kantonistenschule hatte sich Heiman so völlig assimiliert, daß er sich alle Rohheiten und Grausamkeiten der russischen Offiziere zu eigen machte, wodurch er es in seiner Militärlaufbahn immer weiter brachte. So oft es galt, irgend eine Bewegung oder einen Aufstand zu unterdrücken, wurde Heiman mit der Aktion betraut, und er war es auch, der den Aufstand der kaukasischen Bergvölker mit Feuer und Blut erstickte. Zum Lohn für diese seine Verdienste wurde er vom Zaren zum General befördert und bald darauf zum Generalgouverneur von Kaukasien ernannt. Heiman war auch dadurch berüchtigt, daß er jedesmal, wenn er irgend einen grausamen Akt zu vollziehen hatte, sich einen schweren Schnapsrausch antrank. Ebenso bekannt ist, daß er ein ausgesprochener Feind aller Intellektuellen war, und als er die Generalswürde erlangte, säuberte er seine Umgebung von allen intelligenteren und wissenschaftlich gebildeten Offizieren. Den tiefsten Haß jedoch empfand er gegen Zeitungen und Zeitungskorrespondenten. Witte erzählt, wie einmal zwei Korrespondenten englischer Blätter, die nach dem Kaukasus gekommen waren, in die Hände Heimans fielen, der ihnen für die Frechheit, in seinem Gouvernement ihr „Anwesen“ zu treiben, eine beträchtliche Anzahl Stockstriche applizieren und sie dann aus dem Gouvernementsgebiet abschieben ließ.

Interessant ist auch das, was Witte über jene getauften Juden zu erzählen weiß, die in Rußland als hohe Beamte, Professoren und Politiker einen starken Einfluß im Zarenland hatten. In Moskau existierte damals ein Gymnasium, das dem Andenken des verüchtigten antisemitischen Schriftstellers Kattow gewidmet war. Dieses Gymnasium wurde mit jüdischem Geld errichtet; den größten Teil gab der jüdische Eisenbahnmagnat Poljakow, bald taten es ihm andere reiche Juden nach, und so entstand in Rußland eine große Zahl von russischen Schulen und Kirchen von fast ausschließlich jüdischem Geld. Am Moskauer Kattow-Gymnasium wirkte als Lehrer der in der Geschichte der Judenpogrome in Rußland zur traurigen Verühmtheit gelangte Professor Gringuth, der ursprünglich ein deutscher Jude war. Witte schildert diesen nachmaligen Präsidenten des Verbandes der „Echten Russen“ als ein niedriges, käufliches Subjekt, der auf der einen Seite Pogrome inszenierte und zu gleicher Zeit bei jüdischen Bankiers Geld sammelte, um damit angeblich jüdischen Zwecken zu dienen.

Ein ebenso schmutziger Geselle war der getaufte Jude Zion, der seine Karriere als Professor und antisemitischer Journalist begann. Von ihm stammten die großen Angriffsartikel gegen die englischen und amerikanischen jüdischen Finanziers, weil sie Rußland eine Anleihe verweigerten. Später wurde

er mit der Durchführung der französischen Anleihe betraut, wobei er sich von den Banken hohe Provisionen zahlen ließ, ohne die Provisionen der jüdischen Finanziers abzulehnen. Als die Geschichte aufkam, wurde er das Opfer dieser Skandalaffäre und zog auch den damaligen Finanzminister Wisznegradski in den Abgrund. Wittes finanzieller Agent war der getaufte Jude Rafalowitz, dessen Vater ein Bankhaus in Odessa führte und mit seiner ganzen Familie zur russischen Kirche übertrat. Der getaufte Bankier bankrottete bald, aber sein Sohn wurde der finanzielle Berater Wittes, der in seinem Buch die hohen Fähigkeiten seines Agenten Rafalowitz rühmt.

Die Frau des Großfürsten Michael Nikolajewitsch, Olga, war die Tochter eines jüdischen Bankiers in Karlsruhe. Zar Alexander der Dritte verfolgte diese jüdische Großfürstin mit seinem Haß, und auch ihre Kinder hatten darunter viel zu leiden. Der Sohn Michael Nikolajewitsch wurde besonders schlecht behandelt, weil er ein ausgeprägt jüdisches Aussehen hatte. Witte betont, daß diese Resalliance durchaus keine Liebeshehe, sondern eine reine Selbhehe war.

Eine große Rolle hat auch der aus Ungarn stammende getaufte Jude Propper als Herausgeber der „Russischen Börsenzeitung“ gespielt. Witte schildert ihn als einen äußersten Liberalen, der jedoch in seinen Forderungen sehr züderlich war. Die Mitteilungen über den Einfluß, den der getaufte Staatsrat Bloch in Rußland gespielt hat, sind auch sonst allgemein bekannt. Interessant ist nur, daß Bloch eine ganze Anzahl von Arbeiten zur Judenfrage veröffentlichte, sich zu diesem Zweck einen ganzen Stab von Gelehrten und Mitarbeitern hielt, und daß unter anderem auch der große jüdische Dichter J. L. Perez längere Zeit für Bloch arbeitete und zur Sammlung des erforderlichen statistischen Materials in seinem Auftrag die wichtigsten Städte Rußlands bereiste. Perez hatte nachher seine Reflexeindrücke aus jener Zeit niedergeschrieben. Diese Beschreibungen finden sich auch in seinen gesammelten Werken.

„Unsere Bewegung.“

Die poalezionistische Monatschrift „Unsere Bewegung“, die in jiddischer Sprache in Berlin erscheint, verdient Beachtung weit über ihre engeren Parteigrenzen hinaus. Die Nummer vom 30. November, die uns heute vorliegt, widmet nicht nur politischen Tagesfragen, sondern vor allem dem jüdischen Leben in den Ostländern einen breiten Raum. Die Reaktion in Polen, die Verhältnisse in Litauen werden von Beobachtern an Ort und Stelle sehr anschaulich geschildert. Ein wesentlicher Teil des Blattes gilt den jüdischen Arbeiterinteressen in Palästina. Hier finden wir Berichte über die Wirtschaftslage in Palästina, über den Palästina-Pavillon auf der Moskauer Landwirtschaftsausstellung, über die Verhandlungen des Berliner Komitees für das arbeitende Erez Israel. Aus der Poale-Zion-Bewegung interessiert ein Artikel über die ostgalizische Parteikonferenz. — Man bestellt das Blatt, das nach den Intentionen seines Redakteurs Alfred Berger eine Brücke des Verständnisses vom jüdischen Westen zu den jüdischen Massen des Ostens ist, bei der Verwaltung Berlin N. 24, Auguststr. 17.

Die Fassungskraft Palästinas.

Von Davids Trietsch.

(1. Fortsetzung)

Ausdrücklich und würdlich wurde neuerdings von maßgeblicher Seite erklärt, daß die jüdische Wanderungsfrage durch den Zionismus nicht zu lösen sei. Hierfür kämen weiter wie bisher hauptsächlich die Vereinigten Staaten und evtl. das neue Rußland in Betracht. Palästina sei weder imstande, das Grob der jüdischen Wanderung aufzunehmen, noch sei überhaupt die jüdische Not und die jüdische Wanderung die Grundlage der zionistischen Forderung nach einer gesicherten Heimstätte. — Das Basler Programm spricht zwar von einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina, aber diese ziemlich klare Formulierung wurde dahin umgedeutet, daß es sich nur um einen zentralen „Punkt“ für das jüdische Volk, nicht aber um ein Wohnland handeln sollte — etwa in dem Sinne, in welchem ein Hospital für irgendeine Stadt nicht als ein Aufenthalt für die ganze Bevölkerung, sondern für einen möglichst geringen Bruchteil derselben gedacht ist.

Dieser ganze Komplex von Auffassungen beruht auf einer sehr beschränkten Kenntnis von Tatsachen und Möglichkeiten. Fast alles fehlte in dieser Hinsicht. Vorhanden war eine längst nicht ausreichende Kenntnis von Palästina sowie von den

wirtschaftlichen Möglichkeiten einer Kolonisation überhaupt und ebenso eine merkwürdige Unkenntnis

Jüdischer Turn- und Sportverein
„Bar Kochba“, Leipzig E. D.

Sonnabend, den 15. Dezember 1923,
in sämtlichen Sälen des
Zoologischen Gartens

Schauturnen

aller Abteilungen unter
Mitwirkung der Muster-
riege des Berliner „Bar Kochba“

Einlaß 1/2 Uhr. Anfang Punkt 7 Uhr

Vorverkauf: Sigall, Nikolaistr., Ber-
linski, Brühl 26, M. W. Kaufmann,
Brühl 8 und an der Abendkasse.

von der jüdischen Welt, ihrem Status, ihren Entwicklungstendenzen, ihrer wirtschaftlichen Kraft, den

Verschiedenheiten des jüdischen Menschen von dem nichtjüdischen, und vor allen Dingen von der außerordentlichen Verschiedenheit kolonialisatorischer Möglichkeiten in Verbindung mit den Juden und Palästina im Vergleich zu Kolonisationen anderer Völker in anderen Ländern.

Die wichtigsten Tatsachen und Besonderheiten unseres Falles sind diese:
Die Weltziffer der Juden beträgt heute über 17 Millionen.

Ihre Vermehrungstendenz entsprach in der letzten Generation einer Verdoppelung.

Die jüdische Auswanderung aus Osteuropa betrug in den („jüdischen“) Vorkriegszeiten in ausnahmsweisen Höchstfällen 200 000 per Jahr.

Ohne gewaltsame Einschränkung müßte die Nachkriegswanderung ein vielfaches der Vorkriegswanderung betragen.

Bei Verfügbarkeit geeigneter Länder und Methoden hätten wir eine überaus große Nachkriegswanderung.

In der Berufsschichtung der Juden ist die Landwirtschaft mit nur 4-5 Prozent vertreten. Der Erfolg der bisherigen jüdischen Wanderbewegungen beruht auf industrieller und sonstiger städtischer Kolonisation.

Damit unterscheidet sich die jüdische Koloni-

Alte jüdische Spielleute und Musiker.

Von Musik, Lied und Tanz der Juden des Ostens ist heute auch im Westen vieles bekannt, seitdem Arno Nabel, Jeannot Kookin, Leo Collanin das Konzertpodium für diese Volkskunst erschlossen haben.

Bei den Juden des Westens ist seit der Emigration, dem Eintritt in die moderne Zivilisation, wie manches andere Gut der Volkskultur, so auch die jüdische Volksmusik verloren gegangen.

All die verstreuten Berichte und Urkunden hierüber hat nun der Musikhistoriker der Prager Deutschen Universität, Dozent Dr. Paul Nefl, mit kundiger Hand zu einem sehr unterhaltenden Büchlein zusammengetragen.

An der Hebräischen Universität zu Jerusalem wird auch die jüdische Musikgeschichte ein vollberechtigtes Lehr- und Forschungsgebiet sein.

sation diametral von fast allen anderen Kolonisationen.

Auch Palästina hat seine Besonderheiten gegenüber allen anderen denkbaren Einwanderungsländern.

Es ist (seelisch wie räumlich) das nächste von allen, die in Frage kommen.

Es ist ein sehr kleines Land.

Es hat eine vorwiegend agrarische Bevölkerung und Produktion.

Es ist ein klimatisches Vorzugsgebiet ersten Ranges und für Gartenbau und andere Spezialkulturen hervorragend geeignet.

Die gegenwärtige Landwirtschaft macht von diesen Vorzügen wenig Gebrauch und arbeitet äußerst primitiv und extensiv.

Das Land ist stark vernachlässigt, bietet aber

Originalbriefe jüdischer Persönlichkeiten.

Während des Karlsbader Zionistenkongresses war im Vestibül des Sitzungssaales eine Ausstellung der von Dr. Abraham Schwadron gesammelten Originalbriefe bedeutender jüdischer Persönlichkeiten zu sehen.

Da diese schon jetzt recht reichhaltige Sammlung später in den Besitz des Jüdischen Nationalmuseums in Palästina übergehen soll, werden alle, die dergleichen Briefe, Porträts oder Medaillen besitzen, gebeten, sie möglichst bald dieser Sammlung zu übergeben.

Leipziger Umschau

Eintrittskarten zum Schauturnen des J. L. u. Spv. Bar Kochba am Sonnabend, 15. Dezember im „Zoo“ erhält man im Vorverkauf bei Sigall (Mikolajstr.), Berlinski (Brühl) und Buchhandlung M. W. Kaufmann (Brühl).

Der literarische Abend des J. L. Perez-Vereins findet nunmehr definitiv am Sonnabend, den 22. Dezember im Großen Festsaal des Zentraltheaters statt.

Wir feiern heute Chanukka als Freudenfest des Erinnerns an die Wahrung des Glaubens und die Erhaltung der eigenen Scholle. An diesen Tagen auch der Not der Gegenwart und der Hoffnung auf die Zukunft zu gedenken, sei unsere heiligste Pflicht!

gerade damit den modernsten Erschließungsmethoden ein dankbares Feld.

Kommerziell und industriell hat Palästina ebenfalls eine ausgezeichnete zentrale Lage.

Als einzige Landbrücke zwischen Asien und Afrika und im Schnittpunkt des Europaverkehrs mit der fernen Osten steht ihm ein großer Anteil am Welthandel bevor.

such der ehrenamtlichen Mitarbeiter des J. N. F. erhalten hat, sende seine Spende unmittelbar an die Geschäftsstelle Leipzig, Keilstr. 4, die auf Anruf 10211 das Geld auch abholen läßt.

Sonntag, den 9. Dezember, vormittags 11 Uhr, findet im Königs-Pavillon, Promenadenstr. 8, eine Sondervorstellung statt, deren Reinertrag dem Leipziger Jüdischen Krankenheim und der Vereinigten Notstandshilfe überwiesen wird.

Die Chanukkahfeier der höheren Israelitischen Schule findet Sonnabend, 8. Dezember, abends 8 Uhr im großen Festsaal des Zentraltheaters statt.

Chemnitzer Umschau.

Der Chemnitzer Gruppenverbandstag der sächsischen Zionisten beginnt am Sonnabend, 8. Dezember, abends mit einer internen Besprechung der Gruppenvorstände, worauf dann Sonntag, 9. Dezember, früh 10 Uhr in der Sazonia-Loge (Theaterstr. 94) auf der allgemeinen Tagung Dr. Landsberg (Berlin), der 2. Vorsitzende der S. D. J. D., über die nächsten Aufgaben des deutschen Zionismus referieren wird.

Die Zionistische Ortsgruppe Chemnitz veranstaltet Donnerstag, den 13. Dezember, 8 Uhr abends in der Jüdischen Lesehalle (Brückenstr. 1) einen öffentlichen Vortragsabend, auf dem Dr. E. Moses über seine Erfahrungen und Erlebnisse während der Keren-Hajessod-Tätigkeit in Wien referieren wird.

Leipziger Veranstaltungen

Montag, 10. Dezember, 8-9 Uhr abends im oberen Festsaal der Synagoge Gottschewitzstr. 28 Gemeindevorstand Dr. Goldmann: Vortragsreihe: „Die Ostjuden“.

Dienstag, 11. Dezember, abends 8.30 Uhr Zionistische Vereinigung Leipzig im Sekretariat, Keilstraße 4: Vorstand- und Kommissionsitzung. Besondere Einladungen werden nicht verschickt.

Donnerstag, 13. Dezember, 6-7 Uhr abends im oberen Festsaal der Synagoge Gottschewitzstr. 28 Gemeindevorstand Dr. Cohn: Vortragsreihe: „Soziale Ethik im Judentum“.

Sonabend, 15. Dezember, 7 Uhr abends J. L. u. Spv. Bar Kochba, Leipzig im Großen Festsaal des Zoologischen Gartens: Schauturnen.

Ein jüdisches Palästina würde also der hohen industriellen und kommerziellen Beschäftigung der Juden große Möglichkeiten bieten.

Mit diesen Vorzügen von Klima und Lage ist ein jüdisches Palästina der dichtesten Bevölkerungsfähig.

(Fortsetzung folgt).

Aus dem Wirtschaftsleben Palästinas.

Seeben ist Nummer 6 der „Palästinensischen Wirtschaftsberichte“ erschienen. Aus dem reichen informativsten Inhalt nennen wir: „Der Olivenbau in Palästina“, „Die Ledergerbereien in Palästina“, „Bankwesen und neue Unternehmungen“, ferner neueste Außenhandelsziffern, Marktberichte und handelsgerichtliche Eintragungen.

די יודישע אינטעליגענץ טרעפט זיך אויפן ליטער-ארווענד פון פון פאראיין שבת דעם 22. דעצעמבער און גרויסען זאל פון צענטראל-טעאטער.

Advertisement for J. Schöberl, Leipzig, featuring a logo of a figure with a staff and the text 'Günstiges Sonderangebot Herren-Zimmer, Speise-Zimmer, Klub-Möbel, Klein-Möbel T E P P I C H E J. Schöberl, Leipzig, Nikolaistr. 5, Specks Hof gegenüber der Nikolai-Kirche'.

Jugendbeilage.

Verantwortlich Plonsker.

Die „Leipziger Jüdische Zeitung“ bringt in angemessenen Abständen eine Jugendbeilage, in der die jüdische Jugend ihre Gedanken und Probleme erörtern, andererseits auch Anregung und Wissensstoff finden soll.

Zionistische Erziehung.

Das Ziel: eine durch den Zionismus getestigte Persönlichkeit, die zu allen Diagen des Lebens aus ihrer zionistischen Grundlage heraus ihre Einstellung findet.

Der Weg: Arbeitsgemeinschaften, die — immer ein kleiner Kreis Gleichgerichteter — in gemeinsamer Arbeit zur Ausgestaltung der eigenen jüdischen Persönlichkeit und zur zionistischen Pflüchterfüllung, das heißt zur Erfüllung der kleinen Aufgaben des Tages, ihre Daseinsberechtigung sehen.

Bemerkungen zum „Jugendreferat“.

Die nationaljüdische Jugend in Leipzig hat noch nicht alle Mittel gefunden, die ihren Bedürfnissen und Pflichten angemessenen Institutionen zu schaffen. Diese Erkenntnis hat schon vor längerer Zeit zur Bildung des sogenannten Jugendreferates geführt, das aus den Vertretern der einzelnen Jugendorganisationen bestehend, die Möglichkeiten gemeinsamer Arbeit zu prüfen und die notwendigen Arbeiten auf die Mitglieder der einzelnen Verbände zu verteilen hat.

Die praktischen Leistungen dieser repräsentativen Körperschaft der Leipziger zionistischen Jugend sind leider bisher ausgeblieben aus dem sehr einfachen Grunde, weil die einzelnen Vereine die Notwendigkeit

eines solchen Zusammenschlusses noch nicht eingesehen haben und die Vorteile nicht genügend würdigen, die aus diesem Zusammenschluss für jeden von ihnen erwachsen können.

Das Jugendreferat oder die Arbeitsgemeinschaft der nationaljüdischen Jugendverbände kann nur dann ersprießliches leisten, wenn es aus einer allzu lockeren, im Bewusstsein des einzelnen nicht verankerten Gelegenheitszusammenkunft in eine feste, alle verpflichtende arbeitswillige Institution umgewandelt wird. Die Ausgestaltung des Jugendreferates zu einer alle Jugendorganisa-

Weniger Wissen — mehr Urteil!

Walther Rathenau.

tionen umfassenden Körperschaft wäre das einzige Mittel, wie die bestehende Lücke unserer Jugendarbeit ausgefüllt werden könnte.

Es wäre selbstverständlich, dass die Leitung der Arbeitsgemeinschaft nicht, wie es schon früher in der sogenannten zionistischen Arbeitsstelle der Fall war, einem Einzelnen überlassen sein darf. Der mangelnde Kontakt mit den übrigen Organisationen und der ungenügende Einfluss auf diese würde den Erfolg ihrer Arbeit in Frage stellen. An den regelmäßigen Beratungen eines fest zu wählenden Vorstandes haben die diesem angehörigen Vereinsvertreter ebenso regelmäßig teilzunehmen, wie die Arbeitsgemeinschaft dessen sicher sein muss, dass ihre Beschlüsse, die mit Zustimmung der Vertreter jeden Vereins gefasst worden

sind, von den angeschlossenen Vereinen strikt befolgt werden und die ihnen zugewiesene Arbeit ihre gewissenhafte Erledigung findet. Die gemeinschaftlichen Veranstaltungen der Arbeitsgemeinschaft haben als offizielle Veranstaltung jedes angeschlossenen Vereins zu gelten. Die Arbeitsgemeinschaft enthält sich dahingegen jeden Eingriffs in die Angelegenheiten ihrer einzelnen Mitgliedervereine und unterlässt jede diesen abträgliche Betätigung.

Der Ausbau des Jugendreferates zu der im vorstehenden kurz umrissenen ständigen Organisation darf aber erst erfolgen, wenn die unbedingte Zusage aller beteiligten Vereine zu tätiger Mitarbeit in gehörig bindender Form vorliegt.

Bemerkt sei noch, dass die Mitgliedschaft der Arbeitsgemeinschaft auch unmittelbar von Einzelpersonen erworben werden könnte, die noch nicht anderswo organisiert sind. Durch die Werbung der solcherweise für nationaljüdische Arbeit gewonnenen jungen Menschen für ihre Sonderbestrebungen würden die einzelnen der Arbeitsgemeinschaft angehörenden Vereine einen willkommenen und geeigneten Zuwachs ihres eigenen Mitgliederbestandes erlangen.

Nähere Einzelheiten über die Ausgestaltung dieser Zentralorganisation der nationaljüdischen Jugend zu geben, ist solange zwecklos, als nicht feststeht, dass der hier ausgeführte, keineswegs neue Gedanke innerhalb der maßgebenden Kreise unserer Jugend Anklang findet. Dies festzustellen, zu anderen Vorschlägen und zur Kritik anzuregen ist der Zweck dieser Zeilen.

L. G.

Benjamin Disraeli.

Von Dr. H. Str.

(Fortsetzung)

1830 begab sich Disraeli, wie es in vornehmen Kreisen damals als Abschluß der Bildung üblich war, auf Reisen. Aber er ging nicht nach Paris oder Rom, sondern ihn zog sein Blut dahin, wo seine Väter gelebt und gewirkt hatten, nach Venedig und Palästina. Ließ in Venedig schon sein ausgesprochenes Familiensinn das Gefühl in ihm aufkommen, als würde er erwartet, so erfüllte ihn in Palästina vollständig die Empfindung einer tiefen Wahlverwandtschaft zwischen sich und der orientalischen Landschaft um sich herum. Jerusalem, inmitten seiner eindrucksvollen, ehrfurchtgebietenden Oede, erschien ihm als das Erhabenste, was er je gesehen: „Die alten Kreuzfahrer“, sagt Brandes, „waren wohl kaum mehr erschüttert vom Anblick der heiligen Stadt. Sie liebten sie um des Himmels willen, er liebte sie um des Stammes willen, der sie erbaut. Ihnen war Glaube alles gewesen, ihm war Rasse das Höchste, die letzte Wahrheit.“ Wir werden später noch auf sein Rassegefühl zurückkommen.

Die Palästina-Reise hinterläßt in allen seinen Werken tiefe Spuren; als direktes Produkt derselben ist „David Alroy“ zu betrachten, auf den wir im einzelnen eingehen werden.

Als nach seiner Rückkehr der innere Kampf zwischen Dichter und Politiker bald zugunsten des letzteren entschieden war, stellte er mit be-

wundernswürdigem Zielbewußtsein alle seine Kräfte in den Dienst seines Strebens; auch spätere Romane waren ihm teilweise Mittel des politischen Kampfes.

Er begann seine politische Laufbahn als Kandidat der Radikalen auf dem linken Flügel; mit jedem seiner vier Wahldurchfälle rückte er aber ein wenig weiter nach rechts, bis er 1837 als Abgeordneter der Tory ins Unterhaus kam. Er war aber kein gewöhnlicher Tory; in ihm, der die feurig-revolutionären Dichter Byron und Shelley verehrte, mischte sich ein kritischer rationalistischer Zug mit einem konservativen Element, mit Vorliebe für Formen und Traditionen, Stolz auf Abstammung usw. — Nach seiner ersten Unterhausrede wurde er ausgelacht; keinen Moment verlor er deshalb den Mut. Durch einen erbitterten Kampf gegen den Premierminister Peel, den er schließlich zu Fall brachte, errang er sich Ansehen; sein anfänglich allzu temperamentvolles Auftreten machte nach und nach einer vollständigen Beherrschung, ja fast starren Undurchdringlichkeit Platz; durch seinen sarkastischen Witz wurde er zu einem gefürchteten Redner. 1848 wurde er Führer der Torypartei. Ein merkwürdiges Bild: Ein Nichtadliger, ohne Landbesitz, ein rasselstolzer Jude als Führer der adligen, in nationalen Ueberlieferungen lebenden Großagrarien. Aber bis er Minister wurde, galt es noch manche Vorurteile zu brechen. Er tat dies durch seinen Roman Tancred in dem er in beinahe herausfordernder Weise die Ueberlegenheit der jüdischen Rasse proklamierte. Ähnlich verfuhr er auch in seinem Kampf für

die Emanzipation der Juden, für die er in einer Schrift eintrat. Er ging darin nicht von dem Grundsatz der Humanität aus, nach dem die Juden als Menschen doch auch Anspruch auf alle Menschenrechte hätten, er suchte auch nicht zu beweisen, daß die Juden im Grunde nichts anderes seien als Engländer (wie so manche andere es taten), sondern unter vollster Aufrechterhaltung der Verschiedenartigkeit der Juden forderte er ihre Gleichberechtigung wegen ihrer Ueberlegenheit, wegen der gewaltigen Verdienste, die sie sich schon um die Menschheit erworben hatten. Als er 1858 schon zum zweiten Male im Tory-Ministerium saß, setzte er die Zulassung der schon lange gewählten jüdischen Abgeordneten zum Parlament durch, die bisher nur durch formelle Schikanen bei der Eidesleistung daran verhindert waren, ihren Platz einzunehmen.

1874, als Siebzigjähriger, erreichte er endlich das so hartnäckig verfolgte Ziel, er wurde Ministerpräsident. Er drückte der englischen Politik den Stempel seines Geistes auf; im Innern legte er Wert auf Bewahrung der guten Seiten des Nationalcharakters, nach außen hin verschaffte er England wieder Ansehen in der Welt; er kann wohl als der Begründer der neueren imperialistischen Politik Großbritanniens bezeichnet werden. Einen persönlichen Triumph feierte er 1878 auf dem Berliner Kongreß, wo er dem siegestrunkenen Rußland entgegentrat und für England die Oberhoheit über jene Gebiete errang, die er in seinem Jugendroman seinen jüdischen Helden David Alroy erreichen ließ.

Er starb 1881 als Lord Beaconsfield.

(Fortsetzung folgt)

MUSIK

jüdische, sowie moderne für alle Gelegenheiten stellt

Schäfer, Fernsprecher Nebst. 24551

Jüdische Musikstücke in Abschrift.

Grottrian Strinweg
Homogene Klaviere
Leipzig i. Dilschring 18

Conrad & Consmüller

Tapeten- und
Linoleum-Spezialhaus
LEIPZIG
Dilschring 17
Telefon 20644

ASTORIA

Windmühlenstraße 31 Fernruf 18195-96

Spielplan vom 7. bis 13. Dezember
Erstaufführung

LYAMARA

Alb. Patr, Olga Engl, Lilli Alexandra, Frida Richard,
Ilka Grüning, Alph. Fryland
im 6 akter von F. Carlsen und Harry Etting

Daisy, die Abenteuer einer Lady

Edgar in der Sommerfrische
Deuligwoche Lustspiel in 2 Akten Deuligwoche

Sonntags Einlaß 3, Anfang 3,30, 6 und 8,30 Uhr

UNIVERSUM

Kurprinzstr. 8 Fernruf 18195-96 Roßplatz 6

Spielplan vom 7. bis 13. Dezember
Erstaufführung

David Copperfield

Sieben Akte nach dem Roman von Charles Dickens
Hauptrollen: Frau Copperfield Margarete Schlegel
Frau Betsey Trotwooe Marie Dinesen
Peggotty Caren Caspersen
Der kleine David Martin Herzberg

David Copperfield nach 10 Jahren Gorm Schmidt

Der dritte Kopf.

Lustspiel in 2 Akten mit
Hilde Hildebrand, Rich. Ludwig

Wochentags Einlaß 4,30 Anfang 5 und 8,30 Uhr

VERMISCHTE ANZEIGEN

Junge Dame, mit allen
Kontor-
arbeit. verfr. sucht Posten f. halbe Tage.
Off. u. C. M. 40 an die Exped. d. Bl. erb.

Kinderfräulein

zu einem sechsjährigen Kinde für den
Nachmittag gesucht.
Fankenburgstr. 10, 1. kks.

Junge Kindergärtnerin
erfahrene (Christin) sucht geeignete Stellung. Beste
Zeugnisse und Referenzen. Offerten
unter A. B. 50 an die Exped. d. Blatt.

Von Sonnabend, d. 1. Dez. an
findet unentgeltl. Ausschank
von Tee mit Brötchen
in d. Lesehalle Keilstr. 4 statt.
Sonnabend u. Sonntag 3-6 Uhr
Montag bis Donnerstag 7-10.

Zahn-Praxis Karl Hausmann

Behandlg., Künstl. Zähne
Sprechst. 9-12, 2-5 Uhr
Leibnitzstr. 10 Tel. 11128

Naturgetreue

Scheitel

und alle sonstigen Haararbeiten aus reinem
Dauerwellen-Naturhaar, in edelster Bear-
beitung, zu mäßigen Preisen, empfiehlt

Friseur Schneider

Werkstätte für Haarerfabr.
Leipzig, Ecke Frankfurter- u. Leibnitzstr.
Wertbeständige Teilabteilungen!

Handwagen-Kindermöbel-Kartmöbel



Willy Michalsen
Leipzig
Rennbahnstr. 10

Einladung.

Verein jüd. Studierender zu Leipzig

Rosenthalgasse 8-10 I, am Alten Theater.

Sonntag, den 9. Dezember, abends 8 Uhr,
Vortrag des Herrn Univ.-Prof. Dr. Kittel
über das Thema:

Die Kultur des Judentums im Orient und ihr Einfluß auf das Abendland.

Eintritt für Nichtstudierende 1 Goldmark.

Der Vorstand.

*Moderne
Beleuchtungskörper
Elektrische Anlagen
Leitz- u. Kochapparate.*



Otto Henze
Leipzig Neumarkt 7c 9-19
Städt. Kaufhaus Laden 33.
Telefon 7c 3763.

Trikotagen Strumpfwaren

beste
Qualitäten
empfiehlt
zu äußerst
günstigen
Preisen

Strumpfhäus Hero

LEIPZIG
Windmühlen-
strasse 17
Tel. 18032

Grosses Lager preiswürdiger
PERSER-

Teppiche, Brücken usw.

Täbris, Kirman Keschan,
Sarouk, Mahat, Afghan,
Buchara usw.

Hervorragende Auswahl
in allen Grössen

Seiden-Teppiche

Bestellung ohne
Kaufzwang erbeten!

J. Königfest & Co. Leipzig

Grimmaischestr. 2-4
(Mädler-Passage) Laden 5.
Kunststofferei im Hause.

Hans Eitner AKTIENGESELLSCHAFT

*Gute Bedienung
ist die beste Reklame*

Möbeltransport, Wohnungstausch

Herren-Manchester- und
Feldgrau-

Anzüge

sowie

Ulster und Schlüpfer

Streifen

Hosen- Manchst.

Pilot

Militär

— Eigene Fabrikation —

S. Dormann

Tel. 23990 Berlinerstr. 8

Robert Melle

Kohlen, Koks, Briketts, Anthrazit
Tröndlinring 1 Sammelnummer 70981

Schuhwaren

O. Heller, Goldahngäßch. 4

Ständig große Auswahl in eleganten
Herren- und Damenstiefeln
zu äußerst billigen Preisen. Billigste
Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Fenster- und Parkett- boden-Reinigung

für Privat u. Geschäft übernimmt

Carl Groth

Aufträge an die Expedition d. Blattes
Tel. 10211

Büromöbel Geldschränke

Ruf 12346

Edmund Stephan,

Gottschedstr. 25 (Laden).
Spezialwerkstätte zur Aufarbeitung
von Schreib- u. Rechenmaschinen.

Naturkrause Nestle

Dauerwellen

zu haben bei Damenfriseur
Gottschling, Kupfergasse 1-3
Telefon 14346.

N. Kanarek,

Sadgroßhandlung,

Leipzig, Gr. Fleischergasse 17,
Tel. 20298.

Alle mögliche Sorten Säcke.
Schöne lochfreie Säcke für sämtliche
Füllungsstoffe.

Andro Jung, Ingenieur

Bau elektrischer Anlagen

Fachingenieur für Elektrifizierung von
Wohnhäusern und Industriebauten
LEIPZIG

Eutritzscher Straße 10.
Fernsprecher 14399

U-T-Lichtspiele, Hainstraße 19

Täglich: In Uraufführung für Sachsen

Der Kaufmann von Venedig

Nach Motiven von William Shakespeare. In den führenden Rollen:
Henny Porten, Harry Liedke, Albert Steinrück, Ferd. v. Alten, Lia Eibenschütz usw.

Personen: Der Doge von Venedig, Der Prinz von Arragon, Antonio, der Kaufm. v. Venedig, Porzia, eine reiche Erbin, Nerissa, ihre Begleiterin, Bassanio, d. Freund d. Antonio, Max Schreck, Ferd. v. Alten, Carl Ebert, Henny Porten, Cläre Rommer, Harry Liedtke, Graziano, Soloria, Lorenzo, Marco, Shylock, Seine Mutter, Freunde d. Antonio, Max Grünberg, Gustav May, Heinz-Rolf Münz, Emil Helfer, Werner Krauss, Frida Richard, Jessica, seine Tochter, Tubal, Shylocks Freund, Elias, sein Sohn, Lancelot Gobbo, Shylock Dien. H. Brausewetter, Beppo (arme Verwandte), Reppo (der Porzia), Ali, Porzias Page, Lia Eibenschütz, Albert Steinrück, Friedrich Lobe, H. Brausewetter, Jakob Tiedthe, Carl Geppert, Willi Allen

Edle, Edelfrauen, Gerichtsherren, Mästen, Bürger, Bürgerinnen, Tänzerinnen, Gondolieri. Die Szene ist teils in Venedig, teils in Belmont auf Porzias Landsitz.

M. Hass & Co.

Blücherstraße 39

Am Hauptbahnhof, gegenüber Hotel Nord

**Baumwollwaren
Wäscheherstellung**

An Wiederverkäufer Warenabgabe zu besonders vorteilhaften Preisen

Aluminiumhaus Willy Göpfert

Markt 9

Telefon 28534

**Haus- und Küchengeräte
Reiseartikel und Spielwaren**
In grosser Auswahl

Josef J. Leinkauf A.-G.

Internationale Spedition

Leipzig, Querstr. 26-28 - Fernspr. 10022, 10054, 28541
empfiehlt ihre altbewährten Verkehre nach dem Osten, insbes. nach Deutsch-Österr., Polen, Rumänien, Balkan

Otto Sommerlatte

Blücherstraße 1, Tel. 10870

Motor- und Fahrräder

Nur erste Marken. Sofort ab Lager zu billigen Preisen, Reiche Auswahl.

Jüdische Werke und ganze Bibliotheken

kauft stets

M. W. Kaufmann, Leipzig, Brühl 8.

Gesundheit und Lebenskraft

durch den galvanischen Schwachstrom nach dem Wohlmuth-Heilverfahren.

Ngh. Ausk. kostenl. u. unverbindl. durch G. Wohlmuth & Co., A.-G., Zweigniederlassung Leipzig, Pfaffenporter Str. Tel. 20, 62616

H. POHL

LEIPZIG

Sophienstr. 36 Telefon 11516

Stets Einkauf von
Wollen

gewaschen sowie ungewaschen

Beste Absatzquelle
für Händler.

Kinderwagen

Puppenwagen

Korbmöbel

in größter Auswahl



Georg Popp
gegr. 1863

Panorama Rossplatz 5
Mädler-Passage Neumarkt 14
Fernsprecher 19086.

Gas- und elektr.

Speisezimmerkronen / Salonkronen / Tischlampen / Zuglampen / Ampeln werden in unserem Ausstellungslokal billig abgegeben

Reichsstr. 15 Kochs-Hof Treppe B.

Tapeten

Kauft man vorteilhaft in

Cremers Tapetenhaus

Nürnberg. Str. 27, Ecke Königstr.
Tel. 25 961.

Geschäftsbücher

Bürobedarf

Drucksachen

kaufen Sie gut und preiswert

Georg Brückner
Nachfolger

Reichstraße 33-35
Telefon 25418

Reizende Geschenke

kaufen Sie stets am preiswertesten in der **Humboldt-Drogerie und Parfümerie**

Blumen-Seifen in Kartons zu 3 Stück 2.— bis 7.50
Seife und Parfüm im Geschenkkarton 3.— u. 4.—
„No. 4711“ 2 Stück Seife und 1 Fl. Köln. Wasser 4.— u. 5.60
„No. 4711“ Kölnisch Wasser, Original-Flasche 1.70, 3.— 4.40
„No. 4711“ Köln. Wasser, Bade-Seife, Kart. 6 Stck 6.90

„No. 4711“ Lavendel-Wasser 2.15, 3.15, 4.20
„No. 4711“ Badesalz, 1/2 Glas 2.60
„No. 4711“ Tosca, das Modeparfüm 21.—
„No. 4711“ Chypre, herb und voll duftend 16.75

ferner sämtliche bekannten Parfümerien und kosmetischen Spezialitäten.

Humboldt-Drogerie Herm. Hartig, Leipzig

Parfümerien, Chemikalien, Kolonialwaren - Photographische Bedarfsartikel.

Fernsprecher No. 13892

Gefitra

Akt.-Ges. für internationale Transporte
Blücherplatz 1.
Sammelnummer 70386

Rauchwaren-
Transporte

Richard Focke

höchst leistungsfähige Bezugsquelle für
Kohlen, Briketts, Koks, Torf, Holz

Verkaufsstelle 1: Friedrich Liststr. 32-34
" 2: Nordstraße 5
" 3: Kl.-Zschoch., Klingenstr. 23
(Sägewerk und Holzspalterei)

Gegründet 1874 Telefon 14578 u. 14579

Nacke & Co.

Leipzig, Gerberstr. 53, Tel. 10432

Wir kaufen laufend zu besten Preisen **Schafwolle**

Ganz besonders preiswert elegante hochherrschaftl.

Speisezimmer — Herrenzimmer
Schlafzimmer — Kücheneinrichtungen

Nur neuzeitlich schöne Formen. — Beste Verarbeitung.

Möbelhaus GROSSE, Windmühlenstr. 25, I.

II. Geschäft Tauchaer Str. 32 (Battenberg.)

Effekten werden in Zahlung genommen.

Transport u. Lagerung kostenlos. Zwangslose Besichtigung.



Max Klapisch, Leipzig, Brücherstr. 18
Tel. 27443

empfiehlt

Streifen-
Pilot-
Militärtuch- u.
Sport-

Hosen

Gute Verarbeitung.

Prompte Lieferung.



Geldstecher
, Punktalgläser

Specialität:

Brillen u. Gläser sofort
Prismen - Feldstecher
Theater- u. Reisegläser
Mikroskope u. Lupen
Fachmann. Bedienung

Fachmännische, aufmerksame Bedienung

G.F.W. Grabich

LEIPZIG

Fernsprecher 24133 — Nikolaistraße



Passbilder Foto-Atelier
Hauptbahnhof Osts.

Otto Kattner, Reichsstrasse 24

Vorteilhafteste Bezugsquelle für

Handschuhe Herren-Wäsche Trikotagen
Krawatten Hosenträger Herren-Socken

Schirme — Schlafanzüge — Stöcke

Juche und Buckskin

empfiehlt zu äußerst günstigen Preisen

Juchhandlung J. Grün

Nordstr. Tel. 29055 Ecke Packhofstr. 1

Spezialhaus für Hemdentuche

in roh und gebleicht

80er, 140er u. 160er Breite

J. BRODSKY

Grimmaische Str. 13, Hansahaus

Achtung für den Winter!

Pelzwaren eigener Anfertigung

daher zu billigen Preisen sowie sämtl. Pelzarbeiten
werden billig und sauber ausgeführt.

D. Lippel, Kürschner

(Mitglied des Reichsverbandes selbst. Kürschnermeister.)

Leipzig, Blücherstr. 21, a. Hptbhl.

Telephon 11327 — Kein Laden.

Prospekt und Auskunft auf Wunsch.

Einkauf von Fellen direkt zur Verarbeitung.

Handeldrucksachen

in der einfachsten bis zur
vornehmsten Ausführung

Briefbogen, Quart
mit einfachem Text, 5,80 Gold-Mk.

Postscheck-, Post- und
Bahnsformulare

Zahlkarten Gold-M 2,70
Paketkarten Gold-M 3,55
Nachnahmepaketkarten . Gold-M 7,34
Gum. Aufklebeadressen . Gold-M 3,35
Frachtbriefe Gold-M13,20
per 1000 bei Abnahme von 5000 Stck.

Portofrei.

„ALMÜ“, Herm. Albert Müller

Buchdruckerei u. Papiergroßhdg.

LEIPZIG, Dresdner Straße 2 a

Fernsprecher Nr. 22110 und 22013.

Vertreter überall gesucht!

Fernsprecher Sammelaummer 72486

Spediteure

Telegramm-Adresse; Fenthols

Fenthol & Sandtmann, Leipzig

Filiale Hamburg, Bohnenstrasse 4

Vertreter von:

Gerhard & Hey Ltd., London E. C. 4. Draeger Shipping Co., Inc., New-York

Specialität: Fell- und Rauchwaren-Transporte nach und von allen Hauptplätzen der Welt.

Gegründet 1827

Königs-Pavillon

Promenadenstr. 8

Das phänomenale Doppelprogramm:

Der Pantoffelheld

Ein Spiel in Eisen in 5 Akten
Regie: Reinhold Schünzel

Hauptrollen:
Reinhold Schünzel
Liane Haid
Paul Har'mann
Hugo Theimig

Hanneles Himmelfahrt

Nach dem gleichnamigen
Bühnenstück
von Gerhart Hauptmann

In den Hauptrollen:
Margarete Schlegel
Hermann Valentin
Theodor Loos
Walter Rilla

Das gesamte Programm ist frei für Jugendliche

Einlaß: Wochentags 5 Uhr. Beginn 5.30, 8.30

Kasino-Theater

Neumarkt 21

Des großen Erfolges wegen eine weitere Woche hier

Peter der Große

In den Hauptrollen:

Emil Jannings, Walter Janssen, Dagny
Servaes, Bernh. Goetzke, Fritz Kortner

Beginn Wochentags 6, 8.30, Sonntags 4.30, 6.10, 8.30

NACHT- FALTER

Allabendl. 7.30 Uhr

Auftreten
erstkl. Künstler

MARABU

Große Fleischergasse 8
(direkt am Brühl)

Inh.: Hans Seuch der bek. Komik.

Täglich erstklassiges
Künstler-Konzert
Humor Gesang Stimmung

Kaffeehaus — Konditorei

Buttke

Gainstr. 20-24 Beethovenstr. 17
am Gewandhaus



Kurze Straße 3, Tel. 19146

Steuer-Auskunftei

Paul Graf & Hof, Leipzig

Grimm. Steinweg 14. Tel. Nr. 17484

Sprechzeit: 9-4 Uhr.

Blumengeschäft
Felix Richter

1. Geschäft: Zentraltheater
2. Frankfurterstr. 10

Fernsprecher 24866

Moderne Blumenschmuckarbeiten

Laßt Blumen sprechen!

Eugen Kelhetter

Inh.: Carl Koch

Telefon 25113 LEIPZIG Petersstraße 20

Erstklassiges Geschäft feiner
Herren-Mode-Artikel.

Stets das Neueste in Kawatten.

Spezialität: Oberhemden nach Mass.

Bernhard Schiermann

Baumwollwaren-Engros

Peters-
str. 1416 Leipzig Fernspr.
27718

Spezialität: Stapelwaren

Krystall-Palast

Varieté Cabaret

täglich 7.30 Uhr Weinklaufe 8 Uhr

Telefon 20355

Geschlossen bis 25. Dez.

Trocadero — Cabaret

E D E N

Mittwoch, Sonnabend, Sonntag 5 Uhr-TEE
Abends 8 Uhr: Das große Programm.

Kurprinzstrasse 2.

Blumensäle

8 Uhr

Schläger auf Schläger.

Neue und gespielte Pianos - Flügel

Teitzahlung uf Goldmarkbasis

Harmoniums auch mit

4 stimmigem Spielapparat

Notenständer und -Pulte

ÄLTERE VIOLINEN

Mandolinen, Gitarren, Lauten

chricke Münzgesse

Kunstspiel-Zither. Tausch-Reparaturen

Selbstklng. Org elped. Elektr. Klav.-Lamp

Jegliche Art von Musik

stellt das

Ortwein-Orchester

Elsterstr. 22 Fernspr. 10883

Keine Wohnungsnot
Keine Raumnot mehr

beim Gebrauche der

Original-Münchener

Patent-Verwandlungs-Möbel

Selbst bei bescheidensten

Raumverhältnissen

SCHÖBERL-MÖBEL

Eingetr. Schutzmarke

die Einrichtung einer behaglichen Wohnung möglich

Größte Raumersparnis — daher Mietersparnis

Zwanglose Besichtigung unserer Ausstellung erbeten.

J. Schöberl, Leipzig

Nikolai-Strasse 5-9, Specks Hof gegenüber der Nikolai-Kirche

Erstes Spezial-Geschäft am Platze

Adolf Förster

Leipzig

Schützenstraße 15

Sammelnnummer 71681



Metallabfälle

Metal' rüchstände

Verantwortlich für den Inseratenteil: Siegmund Cohn, Leipzig-Co. Verlag: Leipziger Jüdische Zeitung G.m.b.H., Leipzig, Keilstr. 4, Telefon 10211.
Druck von W. Teicher, Leipzig, Glockenstr. 11. Telefon 14449